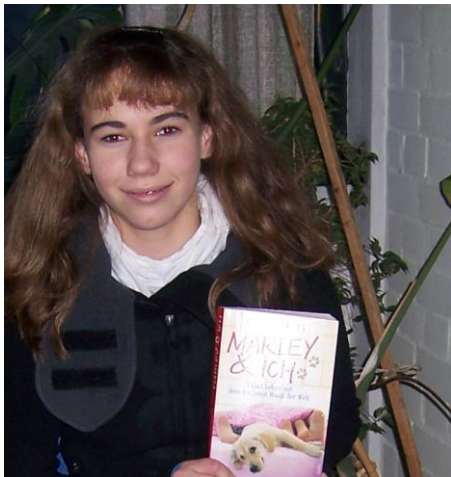


Die „Bücher des Monats“ Januar 2011 werden vorgeschlagen von drei Schülern der letztjährigen 7c, 8d und 9b der [Staatlichen Realschule Trostberg](#), wo die Leseförderung hoch im Kurs steht. Autorenlesungen unter der bewährten Leitung des langjährigen Regionalbeauftragten des LESEFORUMS BAYERN, Herrn Konrektor Klaus Langer, gehören hier zum regelmäßigen Angebot der Schule:



Marley & Ich

Autor: John Grogan
Goldmann Verlag 2009
352 S., kartoniert
8,95 Euro

In dem Buch geht es um John Grogan, seine Frau Jenny und den frechsten Hund der Welt, der mit den Grogans durch dick und dünn geht, Verbote missachtet und dennoch eine treue Seele ist.

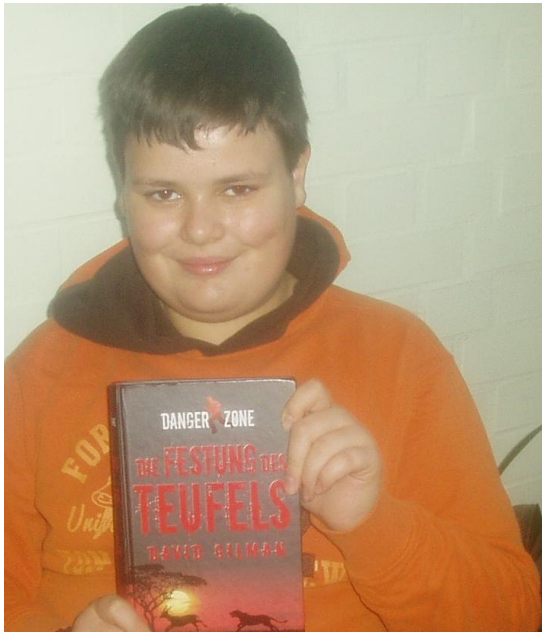
John und seine Frau Jenny sind frisch verheiratet und möchten eine richtige Familie werden. Aber sie wissen nicht, ob sie dieser Verantwortung gewachsen sind. Deshalb wollen sie einen Hund, weil beide mit einem Hund aufgewachsen sind, auch zu ihrer Sicherheit, denn in ihrer Wohngegend ist vor ein paar Jahren ein Mord geschehen. John entdeckt eine Zeitungsanzeige, in der Hundewelpen angeboten werden. Er und Jenny fahren zu dem Hof. So stoßen sie auf Marley, der ein Sonderangebot ist, und kaufen ihn. Marley braucht nur wenige Tage, um das Schöne an seinem zu Hause zu finden: Mülleimer durchwühlen, mit Toilettenpapier spielen und in der Badewanne U-Boot zu spielen, wobei er untertaucht und ins Wasser bläst.

Als sie ihn einige Zeit bei sich haben, erwartet Jenny ein Kind, doch leider verliert sie es und Marley wird zum Tröster und Helfer aus ihrer Krise und so wächst Marley ihnen noch mehr ans Herz. Als John und Jenny wieder zur Arbeit gehen, kommen sie in der Mittagspause nach Hause, um mit ihm Gassi zu gehen. Das ist jedoch nicht leicht, weil Marley sehr viel Kraft und Temperament hat.

Zu Marleys Schwächen gehört: PANISCHE GEWITTERANGST, wo er, wenn er alleine und eingesperrt ist, Türen, Wände, Kissen und Möbel kaputt macht, bis seine Pfoten und sein Maul bluten. Marley bekommt Beruhigungstabletten verschrieben, aber diese wirken nicht. Um sein Temperament zu zügeln, muss er kastriert werden. Als John in der Nachbarschaft einen Schrei hört, nimmt er Marley mit nach draußen, um nachzusehen, was passiert ist. Ein paar Häuser neben ihnen liegt eine junge Frau in der Einfahrt mit tiefen Stichwunden und sie verliert sehr viel Blut. Marley und John retten ihr das Leben ...

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, weil es lustig, aber zugleich spannend und nachdenklich geschrieben ist. Ich fand es leicht verständlich und sehr gut zu verstehen und es hat mich auch deshalb überzeugt, weil es sich um eine wahre Geschichte handelt.

Tanja Ballauf, 7C



David Gilman: Die Festung des Teufels
Ravensburger Buchverlag 2008
416 S., gebunden
14,95 Euro

Max besucht das Jungeninternat Dartmoor High in England, das an einem angrenzenden militärischen Übungsgelände liegt. Er trainiert jeden Tag für die Vorrunden des Junioren-Triathlons. Um sein ehrgeiziges Ziel zu erreichen, joggt Max jeden Abend seine Runde – auch bei Dunkelheit. So auch an jenem denkwürdigen Tag, als er durch ein merkwürdiges Geräusch aufgeschreckt wird. Jemand in unmittelbarer Nähe scheint eine Pistole zu entsichern. Max ahnt, dass dieser Jemand es auf ihn abgesehen hat, und rennt um sein Leben. Der Junge kann entkommen, doch wer war hinter ihm her? So sehr Max auch überlegt, er findet keine Antwort.

Durch einen Zufall erfährt Max eines Tages, dass sein Vater, ein angesehener Archäologe, in Afrika spurlos verschwunden ist. Ob es damit zusammenhängt, dass er Umweltkatastrophen aufklärt? Oder ob er womöglich gar dem reichen Milliardär Shaka Chang aus Namibia in die Quere gekommen ist? Die Vermutungen erweisen sich als richtig und für Max beginnt damit das Abenteuer seines Lebens. Er reist alleine nach Afrika, um seinen Vater zu finden. Dort erhält er Hilfe von einer weißen Farmerstochter namens Kallie und dem afrikanischen Buschmann Koga. Gemeinsam machen sich die drei auf die Suche und gelangen schließlich in die Festung des Teufels. Wird Max hier seinen Vater sehen und finden?

Die Festung des Teufels“ ist der erste Band aus der Danger Zone-Reihe. Ein abenteuerreiches und actionbeladenes Buch erwartet den Leser. Das Buch eignet sich vor allem für Jungen, da sie sich bestens mit dem coolen Held Max identifizieren können. David Gilman hat eine spannende Story geschrieben, die den Leser auf jeder einzelnen Seite fesselt.

Adrian Mußner, 8d



Robert Domes: Nebel im August
Die Lebensgeschichte des Ernst Lossa
C. Bertelsmann Taschenbuch 2008
350 S., 7,95 Euro

„Nebel im August“ ist ein tief sinniger Roman von Robert Domes, der sehr interessant und lesenswert ist. Er spielt in einer dunklen Epoche deutscher Geschichte, der Zeit des Aufstiegs Hitlers und des „III. Reiches“. Auf sehr eindrückliche Art und Weise werden die Beschwerden beschrieben, die all jene, die aufgrund von Krankheiten, Behinderungen, ihrer Abstammung, Ansichten und Lebensweisen als unerwünscht oder minderwertig galten, zu erleiden hatten. Es wird deutlich, wie systematisch diese Menschen zuerst geächtet und unterdrückt, später misshandelt und schließlich getötet wurden.

Die Person, der sich dieser Roman eigentlich widmet, ist Ernst Lossa, ein kleiner Junge aus dem fahrenden Volk, dessen noch so junges Leben zu einem schmerzhaften Leidensweg wurde.

Als Ernst am 01.11.1929 in Augsburg als ältestes Kind von Anna und Christian Lossa geboren wird, deutet noch nichts auf die schwere Zeit hin, die der Familie bevorsteht. Bei seinen Eltern, die als fahrende Händler tätig sind, verbringt Ernst eine ärmliche, aber glückliche Kindheit. Als seine Mutter 1933 vom inzwischen vierten Kind schwanger ist und schwer an Schwindsucht erkrankt, sucht sich die Familie vorübergehend eine feste Bleibe in Augsburg. Kurz nach der Geburt des Jüngsten gerät sie aufgrund ihres ärmlichen Erscheinens ins Visier der Behörden. Bald darauf werden die drei Kleineren ins Säuglingsheim, Ernst dagegen ins Kinderheim gebracht. Damit beginnt seine Odyssee durch verschiedene Heime, denn die eigentlich nur als vorübergehend gedachte Lösung, nämlich bis die Mutter wieder genesen ist, wird dauerhaft, als sie drei Monate später an den Folgen ihrer Krankheit stirbt.

Der Vater, ständig auf Reisen, sieht sich nicht in der Lage, sich um die Kinder zu kümmern, verspricht aber die Kinder zu sich zu holen, sobald er genug Geld hat. Eine Hoffnung, der Ernst sein ganzes Leben schmerzhaft folgt. Er ist durch den Tod seiner Mutter zutiefst erschüttert, verunsichert durch die Trennung von seiner restlichen Familie. Das und die Tatsache, dass er von den älteren Heimbewohnern schikaniert und zum Stehlen gezwungen wird, machen ihn bald zu einem verschlossenen und schwierigen Kind. Immer wieder wird er von einem Heim ins nächste geschickt. Dort wird er oftmals aufgrund seiner Eltern als „Zigeuner“ beschimpft, selbst von Erziehern und Lehrern wird er verachtet und geschlagen. Als er schließlich durch ein Gutachten als „asozialer Psychopath“ abgestempelt wird, ist sein Schicksal so gut wie besiegelt.

Ernst wird in die Pflege- und Heilanstalt in Irsee eingewiesen, eine Nervenheilanstalt, damals sagte man „Irrenhaus“ für besonders schwere Fälle, in der er als geistig völlig normal eigentlich fehl am Platz ist. Dort fühlt er sich kurze Zeit wohl, denn er wird nicht geschlagen und erhält Zuwendung. Doch sein vorübergehendes Glück wird getrübt, als es in der Anstalt immer mehr Todesfälle gibt und klar wird, dass die Pfleger gezielt Patienten durch Überdosen von Medikamenten töten. Schließlich wird Ernst am 09.08.1944, im Alter von knapp 15 Jahren mit zwei Morphiumspritzen getötet. Allein in dieser Anstalt ist er einer von fast 2500 Opfern.

Zur Entstehung des Buches ist zu sagen, dass es eher der Zufall war, der Robert Domes zur Geschichte Ernst Lossas geführt hat. Der befreundete Arzt Dr. Michael von Cranach hatte Domes die Krankenakte Ernst Lossas zu lesen gegeben. Der anfängliche Unwille, über ein solch schreckliches Schicksal überhaupt ein Buch zu schreiben, verwandelte sich bald in einen exorbitanten Wissensdurst, der sich in einer umfangreichen fünfjährigen Recherche niederschlug. Das Bild, das der Krankenakte beigelegt ist und den zwölfjährigen Ernst Lossa zeigt, habe ihm einfach keine Ruhe gelassen, sagt der Autor. Dieses Foto, das auch auf dem Buchumschlag zu sehen ist, zeigt eine unglaubliche Fülle von Emotionen, die jeden neugierig macht.

Um eine möglichst große Bandbreite von Lesern anzusprechen und um die Welt auch einmal aus der Perspektive Ernst Lossas sichtbar zu machen, entschied sich Domes für die Romanform. Mit viel Einfühlungsvermögen versetzte er sich in den Jungen, so dass ein großartiger Roman entstand, der den Leser in ein abenteuerliches Leben mitnimmt. Ein Leben voller Angst und Traurigkeit, voller unerfüllter Wünsche und Sehnsucht, aber auch ein Leben, das eine große Hoffnung in sich birgt; Nämlich dass die geliebte Mutter nun immer als Engel über Ernst wacht und eines Tages alles wieder gut wird. Abschließend kann man nur noch einmal betonen, wie spannend sich dieses Buch liest und wie es einen trotz der vielen traurigen Aspekte auf positive Weise emotional berührt. Hat man es erst einmal gelesen, möchte man die Einblicke, die einem das Schicksal Ernst Lossas gewährt, nicht mehr missen.

Christiane Franzke, 9b